

Berufsweg führt junge Frau in den Gesundheitssektor

Michéle Müller hilft bei Entwicklung verschleißarmer Implantate für Hüftbereich

Es soll Menschen geben, die schon in der Schule ganz genau wissen, wo sie einmal arbeiten werden. Michéle Müller gehört nicht dazu. Wenn sie gefragt wird, wo sie sich in zehn Jahren beruflich sieht, dann muss die 25-Jährige eine Weile überlegen. „Das ist eine schwierige Frage, denn ich stehe ja noch ganz am Anfang meines Berufslebens. Ich bin vielseitig interessiert und möchte erst einmal möglichst viele Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen sammeln. Wichtig ist mir aber, dass ich mit meiner Arbeit im Gesundheitsbereich etwas bewegen kann.“ Deshalb fand sie es sehr passend, als ihr Prof. Dr. med. habil. Jörg Klewer vor gut einem Jahr die Mitarbeit an einem Forschungsprojekt anbot. Der Professor für Pflegewissenschaften an der Westsächsischen Hochschule Zwickau hatte ihre Abschlussarbeit betreut. Zudem ist er einer von vier Professoren, die das Projekt „Mobil bis ins hohe Alter“ koordinieren. Darin entwickeln fünf Nachwuchswissenschaftler mit den Professoren bis Sommer 2020 verschleißarme Implantate für das Hüftgelenk und hüftgelenksnahe Frakturen.

In dem vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds geförderten Vorhaben gibt es fünf Teilprojekte. Michéle Müller bewertet in einem davon die Versorgungsqualität bei derzeit verwendeten Implantaten und analysiert die Rehabilitationskonzepte. Dazu wertet sie vorhandene Daten aus und befragt Patienten und Mediziner. „Außerdem koordiniere ich die Kommunikation zwischen unseren Klinikpartnern und den Ingenieuren, die die Implantate entwickeln“, sagt Michéle Müller. Dazu findet jede Woche ein Treffen der Wissenschaftler statt, in regelmä-



Michéle Müller.

ßigen Abständen kommen auch die Klinikpartner dazu. Gerade die interdisziplinäre Ausrichtung – im Projekt arbeiten Vertreter aus der Werkstofftechnik, der Tribologie, der Fertigungs- und Spannungstechnik und dem Bereich Gesundheitswissenschaften zusammen – hat sie an ihrer neuen Aufgabe besonders gereizt. Für die junge Frau aus Sachsen-Anhalt ist die Arbeit im Forschungsprojekt nur konsequent, schließlich stellte sie schon früh die Weichen für eine Tätigkeit im Gesundheitssektor. „In der

zehnten Klasse wechselte ich aufs Fachgymnasium für Gesundheit und Soziales in Dessau“, erzählt sie. Für drei Jahre zog sie dazu sogar zu Hause aus und nahm sich eine Wohnung in Dessau. Unterrichtsfächer wie Gesundheitslehre und Psychologie legten den Grundstock für das anschließende Studium. „Ich hatte mich an mehreren Hochschulen beworben und auch von mehreren Hochschulen eine Zusage bekommen“, erzählt Michéle Müller. Für Zwickau habe sie sich entschieden, weil sie die generalistische Ausbildung und die Mischung aus Gesundheit und Wirtschaft überzeugte. „Außerdem ist es in Zwickau nicht nötig, dass man vor dem Studium eine Berufsausbildung im Gesundheitswesen absolviert hat. Das ist nicht an allen Hochschulen so“, sagt Michéle Müller. Im Herbst 2012 begann sie mit dem Bachelor Gesundheitsmanagement, im August 2017 schloss sie den Master in Gesundheitswissenschaften ab. Bereits während des Studiums arbeitet sie fünf Jahre als Werksstudentin in der Personalabteilung eines Industrieunternehmens und absolvierte Praktika im Gesundheitsamt, bei einer Gesetzlichen Krankenkasse und bei einem Beratungsunternehmen im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz. (CW)

ANZEIGE

Teil von innogy

envia M-Gruppe

Manchmal geht Studieren auch mit Probieren.